

Als Zaungast macht der Rittersporn eine ausgezeichnete Figur und die Gärtnerin liebt ihn wegen seiner Blautöne. Auf der anderen Seite des selbst gebauten Holzzauns sorgen Kapuzinerkresse, Frauenmantel und die lustige Bartnelke für bunte Blütentupfer

Die Gäste von Familie Schlegels Ferienhof in Oberschwaben machen Urlaub zwischen Hühnern, Ponys und jeder Menge Blüten

Mein bunter Bauerngarten

„Zuerst legte ich den Gemüsegarten an, da mir gesunde Ernährung sehr wichtig ist. Dann kamen immer mehr Blumen dazu und heute fasziniert mich, wie gut sich die Vielfalt aus Stauden, Kräutern, Heil- und Nutzpflanzen ergänzt und fördert“



Rita Schlegel bei der Ernte ihrer Buschbohnen, die sie wie alle ihre Gemüse in Fruchtfolge pflanzt

Komm, wir schauen, ob Berta und Hanni neue Eier gelegt haben.“ Aufgeregt zieht die fünfjährige Emma ihren kleinen Bruder hinter sich her zum Hühnerstall. „Für die Kinder sind die Tiere hier das Größte“, schmunzelt Rita Schlegel, die seit zwanzig Jahren Ferienwohnungen auf ihrem Hof vermietet. Einige der Eier kommen gleich auf den Frühstückstisch, den die Vermieterin auf Wunsch der Feriengäste gerne vorbereitet. Aufgedeckt wird meist unter der



Fotos: Manuela Göhrer



überdachten Laube am Haus. Insgesamt laden drei Sitzplätze rund um das Wohngebäude zum Ausruhen ein. Selbst die Hausfrau trifft man zur ärgsten Mittagshitze öfter mal in einem ihrer Liegestühle an. „Im Sommer arbeite ich am liebsten schon um fünf Uhr morgens im Garten, so hole ich mir meine Stunde Vorsprung heraus“, verrät sie uns.

Viel zu tun gibt es in ihrem Garten immer. Als sie vor 45 Jahren mit ihrem Mann Edmund in dessen Elternhaus nach ➔

Ein Frühstückstisch im Grünen erwartet die Feriengäste. Über den Bauerngarten blickt man zur Schmiede, die von der Familie in aufwendiger Detailarbeit renoviert wurde und heute für Feiern genutzt wird. Die Hühner gehören zu den tierischen Bewohnern des Hofes und liefern täglich frische Eier



Edi und Whiskey heißen die beiden Ponys, die von allen Ferienkindern heiß geliebt werden. Gutmütig lassen sie sich für Reitrunden um die Obstwiese führen

→ Waldbeuren im Kreis Sigmaringen zog, ließ ihr die Schwiegermutter freie Hand bei der Gartengestaltung. Anhand von alten Fotos fand Rita Schlegel heraus, dass sich zwischen Wohnhaus und der ehemaligen Schmiede früher ein eingefriedeter Nutzgarten befunden hatte. Genau an dieser Stelle sollte auch ihr Gemüsegarten entstehen.

Für die gelernte Hauswirtschaftsmeisterin war es selbstverständlich, so viel Obst und Gemüse wie möglich im eigenen Garten zu ziehen. Mit Unterstützung ihres Mannes pflanzte sie Buchsbaumhecken, um die gut zehn mal zehn Meter große Fläche in vier Beete mit zentralem Rondell einzuteilen. Da der geschmiedete Zaun, wie er auf den alten Bildern zu sehen war, nicht mehr existierte, entschied sich das Paar für einen Holzzaun als Einfassung. Er friedet heute den Bauerngarten ein, aber die Blütenstauden haben weit über seine Grenzen hinaus den „Wohngarten“ erobert. Rita Schlegel liebt vor allem Rittersporne und Stockrosen, die im August zu wahrer Höchstform auflaufen. Und natürlich ihren Phlox, schon allein wegen seines herrlichen Dufts. Dann gibt es da aber noch Dah-

Die Tomaten wachsen an der Südwand der Schmiede

lien und Sommerblumen, auf die sie keinesfalls verzichten möchte. Man merkt schnell: Die patente Gärtnerin schätzt die Vielfalt.

Gleiches gilt auch für ihren Nutzgarten. „Gepflanzt wird, was der Familie schmeckt“, lautet ihre Devise. Das sind vor allem Möhren, Radieschen, Bohnen, Erbsen, Zucchini, Mangold und Erdbeeren.

Salat gibt es praktisch rund ums Jahr. Den Zuckerhut, eine Zichorien-Art, deckt die umsichtige Gärtnerin im Januar mit Reisig ab. So hält er auch Schnee aus und kann weiterhin geerntet werden. Feldsalat und Endivien liefern ebenfalls bis weit in den Winter hinein frische Vitamine.

Bereits in ihrer Ausbildung lernte Rita die Mischkultur kennen. Seitdem führt sie jedes Jahr



Der alte Brunnen stammt aus Österreich und wurde früher zum Wäschewaschen genutzt. Heute versorgt er den Garten und seine Bewohner mit frischem Quellwasser. Den blühenden Rahmen bilden Ligularie, Stockrose, Tagilie und Hortensie



Die elegante Madonnenlilie (*Lilium candidum*) betört jeden Besucher, der sich vom Parkplatz nähert, mit ihrem Duft. Galante Begleiter sind fliederfarbener Stauden-Rittersporn und einjähriger Sommer-Rittersporn (*Consolida ajacis*), der sich tüchtig aussamen darf



Fotos: Manuela Göhrer, Text: Karin Heimberger-Preisler



In Reih und Glied ziehen sich Gemüse und Salat durch die Beete. „Beim Gemüse brauche ich diese Ordnung“, erklärt die erfahrene Nutzgärtnerin. „Blumen, die sich dazwischen aussäen, lasse ich aber gerne stehen.“ Hinter der Salatreihe leuchten rot- und gelbstieliger Mangold mit den Ringelblumen um die Wette

Buch, wo welche Pflanzen stehen. So weiß sie genau, an welcher Stelle im Vorjahr Starkzehrer wie Kohl oder Zucchini standen und welche Arten den Boden weniger beanspruchten. „Kräuter, zwischen die Gemüsereihen gesetzt, ergänzen diese ebenso wie Tagetes und Ringelblume, die das Bodenleben aktivieren.“ In Sachen Düngung setzt die Biogärtnerin ebenfalls auf die Natur: Zur jährlichen Gabe Kompost fügt sie Hornmehl, Eisen, Algenkalk und Steinmehl hinzu.

Ihr Fachwissen begeistert die Garteninteressierten unter ihren Feriengästen. Deren Kinder wiederum freuen sich schon auf den nächsten Höhepunkt des Tages: Rita wird heute den Holzofen auf der Terrasse anheizen und ihre berühmten „Dinnele“, eine Art schwäbische Pizza, backen. ☺



Die klassische Kreuzform gliedert den Nutzgarten in vier Beete, die wiederum von Buchshecken eingefasst sind. Die Hauptwege sind mit Zementplatten ausgelegt, die schmalen Pflegepfade pflasterte Edmund Schlegel mit Ziegelsteinen. Nachdem etliche Versuche scheiterten, eine Rose im Zentrum zu etablieren, wird es heute von einer mit Tagetes umpflanzten Buchskugel geschmückt